

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Region](#) > Molekularbiologe: "Es sind noch wichtige Fragen zur Corona-Impfung offen"

**HK+** Kreis Gütersloh

## Molekularbiologe: "Es sind noch wichtige Fragen zur Corona-Impfung offen"

Astrazeneca hat die Diskussion um die Risiken der Vakzine in Gang gesetzt. „Das ist auch nötig“, sagt Frank Schneider. Der Wissenschaftler, der in Halle arbeitet, begründet seine Besorgnis im Umgang mit dem Impfstoff.

Jeanette Salzmann 29.03.2021 um 20:00 Uhr



Wissenschaftler Frank Schneider sieht auch die gängige Impfpraxis kritisch. © Pixabay

**Herr Schneider, Sie sind Molekularbiologe und arbeiten in der biotechnologischen Forschung und Entwicklung. Ihrer Einschätzung nach gibt es aufgrund fehlender Langzeitstudien und Tierversuche bei den derzeit verimpften Vakzinen mögliche Risiken, die derzeit noch nicht eingeschätzt werden können. Heißt das, sie wollen sich nicht impfen lassen?**

**Frank Schneider:** Ich selber werde mich vorerst noch nicht impfen lassen, da mir noch zu viele Studienergebnisse fehlen – gerade was die langfristige Sicherheit betrifft. Die verfügbaren Covid-19 Impfstoffe sind in der EU derzeit nur „bedingt“ zugelassen, weil noch wesentliche Daten für die reguläre Zulassung fehlen und diese im Laufe des Jahres nachgereicht werden müssen. Es sind somit noch wichtige Fragen offen – ansonsten hätte man die Vakzine ja von vorneherein regulär zugelassen.

### ARTIKEL EMPFEHLEN

als lesenswert markieren



Kommentare versenden  
drucken

### EPAPER

Abonnieren Sie heute das Haller Kreisblatt und erfahren Sie mehr über Ihre Rechte.  
• ePaper  
• Hier  
• Infor  
• Anlei



## Können Sie das genauer erklären, bitte?

**Schneider:** Mich beunruhigt, dass es bislang keine Untersuchungen zu einem Problem gibt, das man lange aus der Impfstoffentwicklung gegen

[LINKS ZUM THEMA](#)

**Mikrobiologe kritisiert Corona-Zahlen: "Positiv getestet heißt nicht infiziert"**



Dr. Frank Schneider arbeitet seit 17 Jahren in der biotechnologischen Forschung & Entwicklung eines bekannten Unternehmens in Halle. Er hat an zahlreichen Projekten zu „Metabolic Engineering“ mitgewirkt und in diesem Bereich zahlreiche Patente geschrieben. (© Privat)

nahe verwandte Coronaviren, wie zum Beispiel SARS-CoV-1, kennt. Wenn man geimpfte Versuchstiere mit natürlichen Varianten des Virus infiziert hatte, kam es gelegentlich zu besonders schweren Verläufen der Krankheit. Diese als „antibody dependent enhancement“ (ADE) bezeichnete Reaktion wurde bei Impfungen gegen SARS-CoV-2 bislang noch nicht gesehen. Das schließt allerdings nicht aus, dass neue Virusvarianten, die im nächsten oder übernächsten Jahr kursieren, bei geimpften Personen ein ADE hervorrufen könnten. Um solche Risiken einschätzen zu können, sind Langzeitstudien unverzichtbar und bisher ja auch immer durchgeführt worden. Wenn man jetzt darauf verzichtet, sollte klar kommuniziert werden, dass noch

wichtige Fragen offen sind.

## Wie wahrscheinlich sind denn die von Ihnen erwähnten Mutanten? Reden wir hier über die bereits entdeckten Mutationen wie B.1.1.7 auf die das zutreffen könnte?

**Schneider:** RNA-Viren mutieren ständig – das ist völlig normal und lässt sich auch nicht verhindern. Tatsächlich hat die „britische“ Variante B.1.1.7 gegenüber dem ursprünglichen Virus schon acht Veränderungen in einem wichtigen Bereich des Spike-Proteins. Die durch die Impfung gebildeten Antikörper sind aber offenbar noch in der Lage, auch diese Variante zu neutralisieren. Bei der „südafrikanischen“ Variante B.1.351 ist der Schutz dagegen schon etwas eingeschränkt. Früher oder später werden sich zwangsläufig Stämme entwickeln, gegen die die derzeitigen Impfstoffe nicht mehr schützen können. Dann wird man, ähnlich wie bei den bekannten Grippeimpfungen, die Impfstoffe wohl regelmäßig anpassen müssen. Bei derzeitigen Virusvarianten gibt es keine Anzeichen auf eine Verstärkung von Covid-19 durch die Impfungen. Ob das auch in zwei bis drei Jahren noch so ist, kann heute niemand sagen, weil es eben noch keine Langzeitstudie gibt. Mir ist klar, dass der Druck hoch ist und sich viele Menschen nach einer Impfung sehnen. Mir fehlt aber eine öffentliche Diskussion darüber, ob wir bei Covid-19 wirklich auf essenzielle Sicherheitsprüfungen verzichten sollten. Bisher waren die ja nicht ohne Grund Voraussetzung für eine ordentliche Zulassung.

## Würden Sie behaupten, der Impfstoff ist zu früh auf den Markt gekommen?

**Schneider:** Um eine relativ kleine Gruppe hoch gefährdeter Menschen zu schützen, kann die Impfung ja durchaus heute schon sinnvoll sein. Wenn es aber darum geht, den Großteil der Bevölkerung zu impfen – inklusiver der jungen, die kaum durch Covid-19 gefährdet sind – dann erwarte ich schon, dass sämtliche Eventualitäten geklärt sind. Für Massenimpfungen ist es nach meiner Meinung daher wirklich noch zu früh.

## **Es ist nicht nur die Impfung selbst, die Sie kritisch sehen, auch die gängige Impfpraxis etwa in Senioreneinrichtungen. Warum?**

**Schneider:** In der ersten klinischen Studie von Pfizer-Biontech sah man drei Tage nach der ersten Dosis einen starken Abfall der Lymphozyten im Blut. Das sind weiße Blutkörperchen, die einen Großteil unseres Immunsystems ausmachen. Nach etwa einer Woche hatten sich die Lymphozyten dann wieder erholt. Praktisch bedeutet dies, dass man nach Impfung etwa eine Woche lang ein eingeschränktes Immunsystem hat. Wenn man nun – wie häufig zu lesen war – zum Beispiel sämtliche Bewohner und Pfleger eines Seniorenheims an einem Tag „durchimpft“, kann sich eine eingeschleppte SARS-CoV-2 Infektion ungehindert ausbreiten und fatale Folgen haben. Mich wundert, dass die Beeinträchtigung des Immunsystems in den Produktinformationen nicht erwähnt wird.

## **Schnelltests und Selbsttests sollen helfen, die Pandemie besser in den Griff zu bekommen. Die Auswertung von PCR-Tests ist quasi ihr tägliches berufliches Brot. Ist das eine gute Maßnahme?**

**Schneider:** Es hat sich gezeigt, dass es bei dieser Sorte Tests grundsätzlich weniger falsch positive Ergebnisse gibt als bei den PCR-Tests – das finde ich prinzipiell erstmal gut. In Altenheimen helfen die Schnelltests, neue Infektionen der Bewohner zu vermeiden – aber ist es wirklich sinnvoll, an Schulen zu testen? **In einem Jahr Pandemie sind bundesweit ein Lehrer und ein Kind an oder mit Covid-19 gestorben – demgegenüber haben wir in Deutschland rund 800.000 Lehrer und 8 Millionen Schüler.** Da frage ich mich schon, ob man hier an der richtigen Stelle ansetzt. **Man muss sich auch verdeutlichen, was es mit einem Kind macht, wenn es bei einem positiven Testergebnis plötzlich vor der ganzen Klasse als vermeintlicher „Superspreader“ dasteht. Außerdem: obwohl eine SARS-CoV-2 Infektion für Kinder praktisch keine ernsthafte Gefahr darstellt, wird dies sicher bei einigen Kindern Todesängste auslösen.**

### **Lesen Sie auch:**

**[PEI-Sicherheitsbericht: Keine Bedenken bei Astrazeneca](#)**

ARTIKEL EMPFEHLEN